Unser Waldbau im Spannungsfeld zwischen Waldbewirtschaftung und den Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes

Autor(en): **Giss, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **141 (1990)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-765003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen
Journal forestier suisse

141. Jahrgang August 1990 Nummer 8

Unser Waldbau im Spannungsfeld zwischen Waldbewirtschaftung und den Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes

Kolloquium vom 5. Februar 1990 an der ETH Zürich

Einführung zum Diskussionsbeitrag des Schweizerischen Forstvereins[1]

Von *Werner Giss*
(Präsident des Schweizerischen Forstvereins, CH-6331 Hünenberg)

Oxf.: 221.6:907.1

Als Bewohner eines sehr dicht besiedelten Landes im industrialisierten Europa tragen wir mit allen wirtschaftlichen Tätigkeiten zum Rohstoffverbrauch in überdurchschnittlichem Masse bei. Angeheizt wurde der Ressourcenverschleiss in den letzten Jahrzehnten durch die totale Umkehr der Wertrelationen. So fielen die Marktpreise für Rohstoffe und viele Naturprodukte, auch für Holz, ins Bodenlose. Der schonungsvolle Umgang mit diesen Gütern wird nicht mehr über die Preise honoriert. Im Gegenteil, bedenkenlos werden billige, aber höchst problematische Ersatzprodukte in immer grösseren Mengen verwendet. Nicht umsonst muss sich die Abfallentsorgung zunehmend mit Sondermüll befassen.

Im Gegensatz zu dieser Entwicklung zeigt die Neufassung des Zweckartikels der Statuten des Schweizerischen Forstvereins (SFV) vom 15. September 1988, dass sich die Forstleute nicht den reinen Wirtschaftsinteressen verschrieben haben. Denn der SFV setzt sich ein für die Erhaltung des Waldes und dessen Funktionen im Dienste der Allgemeinheit sowie für die Förderung einer nachhaltigen, möglichst naturnahen und gesunden Waldwirtschaft. Wir sind überzeugt, dass diese Zielsetzung, samt der wirtschaftlichen Komponente, auch aus naturschützerischer Sicht notwendig und sinnvoll ist.

[1] Einführungsbeitrag vom 5. Februar 1990 im Rahmen der Kolloquien der Abteilung für Forstwirtschaft an der ETH Zürich.

Seit 1985 sind unsere Arbeitsgruppen am Werk, mit der Aufgabe, aus verschiedenen Blickwinkeln die für die Vereinsarbeit relevanten Gegebenheiten zu betrachten. Sie sollen Vorschläge und Anregungen ausarbeiten, um das Geschehen im Wald zielkonform beeinflussen zu können. Der Diskussionsbeitrag «Spannungsfeld Waldbau – Natur- und Landschaftsschutz», publiziert in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen, Heft 1, 1990, ist ein konkretes Ergebnis dieser Arbeit. Ich danke der Gruppe «Waldbau, Waldbautechnik, Arbeitstechnik», welche diese Arbeit geleistet hat. Schliesslich lade ich weitere Interessenten zur Mitarbeit in unseren Arbeitsgruppen herzlich ein.

Die Umschreibung der Thematik, welche die Gruppe zu bearbeiten hat, weist darauf hin, dass versucht wird, durch Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung realisierbare Lösungen vorzuschlagen. Gerade im waldbaulichen Bereich scheint mir diese Zusammenarbeit besonders wichtig. Von den waldbaulich tätigen Kollegen erwarte ich, dass sie sich künftig vermehrt mit der Arbeitstechnik befassen und diese auch aktiv beeinflussen. Naturnahe Waldbaukonzepte scheitern nämlich oft an der Eigendynamik der Arbeitstechnik und der kurzfristigen Ökonomie. Entsprechende Forschungsarbeiten in diesem Bereich sollten deshalb unbedingt intensiviert werden.

Die Naturschutzkreise mögen den folgenden, begründeten Hinweis zur Kenntnis nehmen: Etwas weniger allgemeine Kritik und unsachliche Polemik würde wohl manchen Waldbesitzer und Förster besser motivieren, die Naturschutzinteressen auch zum eigenen Anliegen zu machen.